

Trauerfeier zum Thema: Schlüssel

Kasus: Frau E ließ mich zu sich rufen, weil sie ihre Trauerfeier besprechen wollte.

Es war ihr wichtig, dass es eine christliche Trauerfeier wird

Als Thema wünschte sich die Kranke das Symbol „Schlüssel“.

In einem Brief machte uns die Enkelin darauf aufmerksam, dass es in der Familie einige Nichtgläubige bzw. der Kirche gegenüber kritisch eingestellte Familienmitglieder gebe. Zitat: „*Persönliche Worte erleichtern uns die Trauer mehr als Bibelzitate und allgemeine Äußerungen über den Glauben.*“

Eine Frau sprach mich kurz vor der Feier an, und sagte, dass sie

„Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ singen wolle, das sei mit den Angehörigen so abgesprochen.

Musik zu Beginn

„Morgenstimmung“ von E. Grieg

Lebenspsalm

Nie wieder wird Abend in deinen Augen wohnen ...

Aus Christa Peikert-Flaspöhler, „mit deinem Echo im Herzen“ Neue Psalmen Lahn-Verlag Limburg 1995

Solo „Allein Gott in der Höh sei Ehr „

Biographisches

Schlüssel-Geschichten

Frau E hat mich kurz vor ihrem Tod beauftragt, in ihrer Trauerfeier etwas zum Symbol Schlüssel zu sagen.

Welche Verbindung sie damit verbindet, hat sie mir nicht gesagt. „Ihnen wird schon etwas einfallen“, meinte sie lakonisch.

Das hat mich zunächst zu diesen Schlüssel-Assoziationen angeregt:

- * Schlüsselübergabe, das hat mit Vertrauen zu tun
- * Schlüsselszenen, die darüber bestimmen, wie es weitergehen kann
- * etwas unter Verschluss halten, bedeutet etwas (noch) nicht herausrücken
- * Schlüsselfragen, Schlüsselworte, Schlüsselsätze, die Auswirkungen auf mein Leben haben
- * Schlüssel des Lebens (gibt es die?)
- * Schlüssel, um Räume zu öffnen
- * welche Schlüssel hat Frau E uns anvertraut?
- * Schlüssel, um Menschenherzen zu öffnen
- * Schlüsselerfahrungen, die weiteres Handeln bestimmen und nicht zuletzt
- * Himmelsschlüssel/Schlüsselblumen, die gerade im Garten des Heimes blühten.

Zunächst zwei Schlüsselszenen, die wohl für Frau E's Leben schlüssig waren.

Tief beeindruckt hat mich ihre Erzählung:

Im Winter 1945 lebte sie in Berlin.

Die ganze Stadt lag in Trümmer, Vieles zerstört, die Seelen wie tot.

Frau E hochschwanger, bange Fragen bewegten sie: Welche Zukunft wird es für sie und ihr Kind, für die Familie geben? Da brachte ihr Vater ihr einen blühenden Zweig, mitten im extrem kalten Winter. In diesem Inferno, das heute kaum noch jemand nachvollziehen kann, inmitten von Tod und Zerstörung blühte ein Baum, die Hitze der Brandbomben hat ihn vorzeitig erblühen lassen. Frau E nahm dieses Bild in sich auf, es machte ihr Mut, ließ Hoffnung wachsen. Entgegen aller äußeren Umstände blühte ein Baum und er wird später Früchte tragen. Sie hat das symbolisch für ihr Leben und für das noch Ungeborene gesehen.

Das Leben ist nicht tot zu kriegen – eine Schlüsselerfahrung. Und ich glaube, dass diese Aussage ein Vermächtnis an uns alle ist: In schwerer Zeit darauf zu vertrauen, dass ein Symbol Mut und Hoffnung geben kann.

Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Orgel, instrumental

Die zweite Szene:

Frau E hat viele Bilder gemalt. Eines davon zeigt eine Frau, mit wehendem Haarschopf auf einem fliegenden Teppich. Unter ihr die Welt: Berge, Wiesen, Wasser, buntes Leben.

Es hing viele Jahre leihweise in meinem Büro.

Es hat mich auch dazu angeregt vor Jahren eine Andacht dazu zu gestalten.

Meine Frage damals war, was hat Frau E bewogen, dieses Bild zu malen?

Leider ist mein damaliges Manuskript unauffindbar und ich muss mich auf mein Gedächtnis verlassen.

Was ich erinnere sind weitere Schlüsselsätze und Schlüsselerfahrungen:

* Frau E konnte nur mühsam gehen. Wenn die Beine ein Gehen durch die Natur, ein Erwandern der Berge nicht mehr erlauben, dann geht halt das Fliegen. Und sei es nur in Gedanken.

Oder in der Fantasie über den Dingen schweben, abgehoben von der Schwere des Alltags.

* Fliegen erlaubt Übersicht, Übersicht über die Welt, die Dinge, das eigene Gewordensein.

* Es gibt ein altes Volkslied „Wir sind durch Deutschland gefahren“. Da heißt es unter anderem „Wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von den Bergen und Seen.“ Mit Wasser verbindet Frau E viele Erinnerungen.

* In diesem Bild ist viel Bewegung, die Haare fliegen im Wind, der Teppich ist bunt, bewegt sich mit, da ist kein starres, krampfhaftes Festhalten, kein sich häuslich einrichten, da ist aber Erinnerung an zurückliegende Fahrten, an Reisen und schöne Erlebnisse.

Ich glaube, das könnte ein Schlüsselsatz von Frau E heute an uns sein:

Wenn das Leben schwer, mühsam wird, dann stelle dich über die Dinge, lass deiner Fantasie freien Lauf, erinnere dich an das Schöne und Gute, an das, was war.

Und schaue nach vorne! ... Dem Leben entgegen.

Frau E liebte Blumen über alles. Auf ihrem Balkon, ihrer grünen Oase, wie sie ihn nannte, blühte und grünte es.

Jetzt ist Frühling, jetzt blühen Blumen, das Grün der Bäume weckt Lust in den Garten zu gehen. Die Wiese ist gelb übersät. Nach grauem Wintereinerlei hübsche Farbtupfer. Sie erfreuen unser Auge und kündigen die Zeit des Wachstums an, die Zeit, dass gepflügt und

gesät werden soll. Mensch und Natur erwachen zu neuem Leben.

Und mitten drin die vielen gelben Schlüsselblumen, auch Himmelsschlüssel genannt.

Daran bleibe ich hängen. Wie kommt diese Blume zu diesem hübschen Namen?

Was bedeutet das?

Mit einem Schlüssel kann ich ein Schloss öffnen oder schließen, abgeschlossene Räume aufschließen. Doch der Schlüssel muss in das Schloss passen, sonst bleiben wir außen vor. Es gibt Schlüsselworte, Schlüsselsätze, Schlüsselszenen. Damit meinen wir, dass wir damit Zugang zu einem Ereignis oder einem Menschen finden können. Oder in Schlüsselaussagen wird das Wichtigste zusammen gefasst. Aber Himmelsschlüssel?

Gibt es einen Schlüssel, mit dem wir den Himmel aufschließen können?

Dazu sind mir Schlüsselworte und -szenen eingefallen, die alle auch mit Frau E zu tun haben:

* „Die Menschen, die wirklich glücklich sind, sind nicht die, die mehr oder weniger haben als andere, sondern die, die von der Kunst des Öffnens, des Schlüssels wissen, den jeder von uns hat.“ John O'Donohue

* Sich für andere Menschen einsetzen, kann den Himmel aufschließen. Das hat Frau E zeitlebens getan: für Sie, ihre Familie, für die Menschen im Heim, im Heimbeirat Trösten. Trost kann den Himmel aufschließen. Wie viele Menschen hat Frau E getröstet! In Angst, Kummer und Sorgen gehen wir gebückt. Das Leid, der Schmerz drückt uns nieder. Wenn jemand tröstet, dann kann der Getröstete sich wieder aufrichten, zum Himmel hoch sehen. Wieder ins Weite schauen, von mir selbst wegsehen (so wie Frau E auf dem fliegenden Teppich) Trost öffnet, weitet unseren Horizont.

* Durch die (An-) Teilnahme eines Mitmenschen schöpfen wir Zuversicht, Hoffnung keimt auf.

Das sich mit ganzem Herzen einsetzen, trösten oder getröstet werden, können also Erfahrungen sein, die uns den Blick nach oben, zum Himmel hin öffnen.

Doch gibt es nicht auch die Erfahrung, dass sich der Himmel zu verschließen scheint?

Wenn wir vor einer Türe, auch vor einer Herzenstür, stehen und sie nicht öffnen können, weil der passende Schlüssel dazu fehlt, entweder weil wir ihn nicht zur Hand oder verloren haben?

Sehen wir dieses Himmelsschlüsselchen an.

Zum Wachstum braucht es Wärme, Luft und Wasser. Wenn die Blütezeit um ist, verwelkt es, um im nächsten Frühjahr wieder zu neuem Leben zu erwachen.

Ist dies nicht auch ein Gleichnis für unser Leben?

In dunklen, engen und muffigen Gemäuern ist Leben nur eingeschränkt möglich. Wir verwelken an Leib und Seele. Unsere Herzenstüren sind verschlossen.

Als ich mich letzte Woche von Frau E verabschiedete, sagte ich ihr, dass ich ihr viel Licht und Wärme schicken werde und sie nickte dazu.

Vielleicht könnte uns Frau E das jetzt zurufen:

Schenkt euch gegenseitig die wärmende Sonne der Liebe, die Luft der Freiheit, die euch durchatmen lässt und das Elixier Wasser, das euren Durst nach Leben stillt. Und dies alles, damit ihr wachsen, blühen und gedeihen könnt.

Dann ist der Himmel über euch offen.

Das ist dann der Schlüssel zum auf(er)stehen zum Leben!

Musik „Frühling“ aus den vier Jahreszeiten von Vivaldi

Allegro

Segen:

„Den tiefen Frieden im Rauschen der Wellen wünsche ich dir.
Den tiefen Frieden im schmeichelnden Wind wünsche ich dir.
Den tiefen Frieden über dem stillen Land wünsche ich dir.
Den tiefen Frieden unter den leuchtenden Sternen wünsche ich dir.
Den tiefen Frieden vom Sohne des Friedens wünsche ich dir.

Meine Übersetzung aus dem Englischen, dem Irischen Segenstanz

Die göttlich heilende Kraft segne euch.
Sie behüte und begleite euch mit ihrer Liebe.
Sie lässt leuchten ihr Angesicht über uns und schenkt uns Frieden.
Sie wendet ihr Angesicht uns zu und schenkt uns Heil,
sie legt ihren Namen auf uns und wir sind gesegnet.

Amen

Musik

*Zum Schluss übergab ich der Tochter eine Schlüsselblume im Topf.
Ich meinte, dass sie diese im Friedwald, wo Frau E beigesetzt wird,
einpflanzen kann. Ob das erlaubt wird, wusste ich nicht, aber ich
dachte, dass Schlüsselblumen ja auch auf Wiesen und im Wald
wachsen.*

Diakonin Ruth Dittus